



Bettina Böttinger und Dr. Ingrid Resch



Susanne Asbrand-Eickhoff und Dr. Rossella Marafioti

Dieser Vortrag, ging zu Herzen

Wenn man als Kind einer an Tuberkulose erkrankten Mutter geboren wird dann „hat man keine Angst vor Krankheiten“, sagt die WDR-Moderatorin Bettina Böttinger. „Aber ich weiß, wie wichtig neben der Therapie auch die seelische Betreuung und Unterstützung ist.“ Seitdem sie erlebt hat, wie ihre beste Freundin an Brustkrebs gestorben ist, engagiert sich die 59-Jährige für den von der Ärztin Dr. Ingrid Resch initiierten Verein Zebra, dem unabhängigen Zentrum für Brustkrebs und Brustgesundheit. Die gebürtige Düsseldorferin ließ sich nicht lange bitten, im Steigenberger Parkhotel



Monika Gottlieb

leiden mit kranken Menschen. „Bis zum Ende habe ich meine Freundin begleitet, ich habe versucht, ihr zu helfen, aber das Schlimmste war, dass sie sich trotzdem so isoliert und verzweifelt fühlte“, sagte Böttinger. Krankheit mache Angst – vor allem den Betroffenen, aber auch den Angehörigen und Freunden. Die Isolation sei ein großes Problem, betonte Dr. Ingrid Resch. „Wir wollen mit unserer Arbeit, unseren Informationen helfen, die Angst zu verlieren. Denn Wissen hilft heilen.“ ■

vor 80 Gästen, darunter Frank Schnitzler und Susanne Asbrand-Eickhoff von der IG Königsallee, Monika Gottlieb, Dr. Christine Winkhaus und Innenarchitektin Ulla Blennemann, einen Vortrag zu halten. Unter dem Motto „Mitten aus dem Leben – Krankheit und soziale Folgen – nicht nur bei Brustkrebs“, warb sie für mehr Mit-

people news

19.10.2015